

Blindsein selbst erfahren

Für je drei Minuten wurden Schüler des Berufskollegs per Spezialbrille beinahe blind gemacht. So beeinträchtigt, absolvierten sie einen Erlebnisgang. Ziel ist es, für das Thema Blindheit zu sensibilisieren.

Von Carsten Preis

Erkelenz „Es ist echt krass, wenn man nicht sehen kann, was kommt“, sagte der 18-jährige Kevin Patock. Ihm und seinen Mitschülern des Berufskollegs Erkelenz wurde jüngst demonstriert, beinahe blind zu sein. Eine speziell beschichtete Brille machte es möglich. Wie beim Endstadium des grauen Stars macht sie nur Hell-Dunkel-Kontraste sichtbar. Bei den Schülern zeigte das Wirkung.

Blindenstock als Hilfe

„Wisst ihr, was das ist?“, fragte Lars Wissenbach, pädagogischer Mitarbeiter der Christoffel Blindenmission (CBM), die die zweitägige Aktion durchführte. „Ein Blindenstock“, erhielt er als Antwort aus dem Schülerkreis, der sich um ihn gebildet hatte. Wie man einen solchen richtig einsetzt und sich mit seiner Hilfe orientieren kann, erläuterte der Pädagoge im Anschluss. Das war auch nötig. Denn nach dieser Einweisung ging es für die Schüler in den Erlebnisgang.

Wie an der Perlenschnur versuchte jeder Einzelne mit Brille und Stock ausgestattet, den Parcours unbeschadet zu überstehen. Einfach war das nicht. Nachfedernde Holzplanken, Sandboden, ein kleiner Brunnen und ein Mülleimer stellten sich den Kurzzeitblinden in den Weg. Alles Hindernisse, mit denen Blinde alltäglich zurechtkommen müssen. Bei den Schülern sorgten sie jedoch für Irritationen und ein unheimliches Gefühl. Viele berichteten nachher, vom Stock des Hintermanns getroffen worden zu sein. Schön war das nicht. Wütend war aber auch keiner. Man habe ja nichts sehen können, waren sich die Schüler einig.

Rund 300 Schüler nehmen an der zweitägigen Aktion des CBM teil. Zu der gehörte neben der direkten Erfahrung der eigenen Blindheit auch ein theoretischer Teil. Wissenbach und Verena Freund, die ein Praxissemester beim CBM absolviert, erläuterten die Grundzüge der Blindenschrift. Auch die Situation an Augenleiden erkrankter Menschen in Afrika wurde thematisiert. Etwa, dass fehlende Hygienemöglichkeiten zu Entzündungen der Augen und schließlich Blindheit führen können. Salben, die das verhindern, kosten einen Euro, sind jedoch nicht überall verfügbar. Das Augenlicht vieler könne mit einer Operation gerettet werden. Kostenpunkt: 30 Euro. Besonders auf diesem Gebiet setzt sich die CBM ein.

Für Lehrerin Marion Meyersieck sind das alles wichtige Themen. Die Pädagogin stellte den Kontakt zur CBM her. „Es ist wichtig, jungen Menschen bewusst zu machen, welche Gabe das Augenlicht ist“, sagte sie.



Eine Botschaft, die ankam. „Respekt, es ist eine Leistung blind durchs Leben zu gehen“, sagte Patock nach dem Erlebnisgang.

Erscheinungsdatum: 08.06.2010 | **PartPageData id:** 14139096 | **Signatur:** rp | **Dokumentnummer:** nse0000007325873 | **Eingangsdatum:** 20100608 | **Eingangszeit:** 041105 | **Zeitung:** RP | **Seite:** 14 | **Nummer:** 130 | **DCID:** 10484315223 | **Ausgabe:** ERK | **Ressort:** L |